

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

104 (3.9.1889)

Urlader Wochenblatt.



No. 104.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Bar 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 3. September

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

* Zum Sedantage!

Zum neunzehnten Male begehrt das deutsche Volk am heutigen 2. September mit dem Sedantage sein Nationalfest und die festlichen Zurüstungen, welche man in allen Gauen des Reiches zur würdigen Begehung der Feier getroffen hat, bekunden, wie sehr sich unsere Nation der bleibenden Bedeutung dieses ihres Ehrentages bewußt ist. Nicht als ein Fest der Selbstverherrlichung feiern wir Deutsche den Sedantag, sondern als den ruhmvollen Tag, an welchem im Schlachtendonner von Sedan jene Machtfstellung des deutschen Volkes begründet wurde, die es dem deutschen Reiche ermöglichte, der starke Hort des Friedens im Herzen Europa's zu werden und bis zum heutigen Tag zu bleiben. Darum soll dem heranwachsenden Geschlechte, welches jene große, erhebende Zeit der nationalen Wiedergeburt Deutschlands nicht miterlebte, durch die alljährliche Feier des Sedantages immer wieder auf's Neue in's Gedächtnis zurückgerufen werden, daß das deutsche Volk der Schlacht vom 2. September 1870 seine höchsten nationalen Güter verdankt, während zugleich die Feier für uns Alle eine ernste Mahnung sein soll, an den großen Errungenschaften des Tages von Sedan festzuhalten und zu prüfen, ob die Ehre der Väter noch werth sind. Und mit gutem Gewissen dürfen wir diese Frage bejahen, denn unablässig ist seit der Errichtung des Reiches an seinem Ausbau weiter gearbeitet worden und namentlich die Erhaltung und Stärkung der deutschen Wehrkraft hat bis zum heutigen Tage eine der Hauptaufgaben unserer

Regierungen, unserer Fürsten und Staatsmänner gebildet. Diese Bemühungen haben denn auch dahingeführt, daß heute Deutschlands Heer trefflicher gerüstet und stärker denn je dasteht, dem Freund zum Schutz, dem Feind zum Trug, und wenn die unruhigen Elemente Europa's es bis jetzt nicht gewagt haben, den Frieden Europa's zu stören, so hat das Bewußtsein von Deutschlands starkem und wohlgerüsteten Heere hierzu sicherlich das Seinige beigetragen.

Daß aber das deutsche Schwert stets blank und scharf in der Scheide ruht, dies ist vor Allem das Verdienst unseres jugendlichen Kaisers, welcher auch in dieser Richtung die Traditionen seines unvergeßlichen kaiserlichen Großvaters übernommen und hochgehalten hat und daß der kaiserliche Enkel Wilhelms I. auch fernerhin Deutschlands Wehrmacht, diese sicherste Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens, auf ihrer hohen Stufe erhalten wird, bedarf wohl nach dem ganzen bisherigen Verhalten Kaiser Wilhelms keiner besonderen Versicherung. Aber nicht allein auf unsere Kriegsmacht sollen wir Deutsche uns verlassen, nein, wir sollen auch dafür sorgen, daß jener patriotische und opferfreudige Geist, welcher sich in dem großen Jahre 1870 so herrlich offenbarte, unserem Volke erhalten bleibt, und die Feier des nationalen Festes bildet einen sich immer auf's Neue darbietenden Prüfstein, ob die Gesinnungen, denen die deutsche Nation ihre Größe und Einheit verdankt, auch heute noch in ihr lebendig sind. Mit diesen Gesinnungen vertragen sich aber Interessen- und Parteikämpfe, wie solche in Deutschland leider immer scharfer hervortreten, nur schlecht und

darum möge auch der heutige Sedantag mit seinen Erinnerungen und Rückblicken auf eine gewaltige Zeit eine neue Mahnung an Deutschlands Volk sein, die Liebe zum endlich geeinten deutschen Vaterlande über allen Partehader und alle Interessenpolitik zu stellen und so gelte denn auch für die diesjährige Sedanfeier das Dichterwort:

Erst ist die Zeit — doch deutsche Herzen glühen,
Und heiße Wünsche zu dem Himmel ziehen,
Daß fest zusammenhalt' der deutsche Kern,
Daß Alles, was uns trennt, ein Ende finde
Und Alles in Begeisterung sich entzünde
Für's Reich und unsern kaiserlichen Herrn!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 31. Aug. [Karlsru. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin fuhrten gestern Nachmittag mit Extraboot nach Friedrichshafen zum Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg, blieben ungefähr eine Stunde daselbst und kehrten dann nach Schloß Mainau zurück. Am 26. haben Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen das Münster zu Konstanz besucht und darnach die Wessenberg'sche Waisenanstalt besichtigt. Heute Mittag empfingen die Höchsten Herrschaften den Besuch Ihrer Durchlauchten des Fürsten und der Prinzessinnen Elise und Amalie zu Fürstenberg, von Schloß Heiligenberg kommend.

Bretten, 31. Aug. Vom Manöverfeld wurden gestern 2 Mann des 1. bad. Dragoner-

* Sedan.

Nun wieder rauscht', ihr deutschen Eichen, das hehre Lied
von jenem Tag.
An dem bei Sedan ward geschlagen die große Schlacht
auf weitem Hag,
Die Schlacht, in deren Wettertosen der Deutsche sich zum
Deutschen fand,
In deren heißem Kampfgefühle uns schon das neue
Reich erstand —
Wo sich zuerst empor geschwungen der deutsche Lar zu
frischem Flug,
Der ihn, zum Truge allen Neidern, nach immer stolzen
Höhen trug:
Hier hält er Wacht, der Kaiser Adler, mit seinen Fängen,
scharf bewehrt,
Daß Niemand, sei's im Ost wie Westen, den Völker-
frieden freudlos stört!
Wohl phönixgleich empor gestiegen ist aus den Flammen
jener Schlacht
Das junge Reich in seinem Glanze, des neuen Deutsch-
lands stolze Pracht:
Alldeutschlands Einheit, Macht und Größe — das ist die
Frucht aus blut'ger Saat,
Die einst gestreut auf Sedans Fluren hat unsrer Krieger
Waffenhand —
Ein einzig Volk in allen Gliedern, ein ganzes Deutsch-
land nun fortan,
Das war's, was dort auf fränk'chen Feldern sich unser
gutes Schwert gewann:
O, deutscher Mann, das halt' in Ehren, o, deutscher
Mann, das halte fest,
Wenn neue Stürme dich umtoben, sei es von Osten,
sei's von West!
Drum, was die Väter einst errungen bei Sedan in dem
grimmen Streit,
Das sei den spätesten Geschlechtern, das sei für fernste
Zeit geweiht —
Es glänz' auf Deutschlands Ehrentafeln in Flammen-
zügen ewig fort,
Es halt' mit seiner Kraft zusammen das Vaterland in
Süd wie Nord!
Drum nun zum Feste aller Deutschen laßt stolz des
Reiches Flagge weh'n
Und laßt die Freudenfeuer glühen auf unsrer heim'ichen
Berge Höh'n —
Und allgewaltig mög' erbrausen vom Nemeß bis zum
Moselstrand
Der Deutschen Ruf: Wir sieh'n in Treuen zu Kaiser,
Reich und Vaterland!

Feuilleton.

Soldatenliebe.

Erzählung aus dem Kriegsjahr 1870/71
von Carl Cassau.

(Fortsetzung.)

Indem kam der Briefbote mit den Zeitungen.
„Dank unserm Stephan,“ meinte der Frei-
herr lächelnd, „haben wir hier nun Alles fast
so früh wie in der Stadt selbst! Doch was
ist das —?“

Er las lange und ernst. Dann wandte sich
sein Gesicht bleich und ernst dem Neffen zu.

„Krieg, Arthur, Krieg!“

„Nicht möglich, Oheim!“

„Und doch, sage ich! Sieh —!“

Ja, da stand's. Benedetti, der französische
Botschafter, hatte den König Wilhelm in Ems
förmlich insultirt. Der Krieg war mit der echt
deutschen Abweisung des Königs so gut wie
erklärt.

„Onkel, ich muß also sofort zum Regiment!“
rief Arthur sogleich voll Eifer.

„Geduld, mein Junge,“ meinte aber darauf
der Freiherr, „heute und morgen bleibst du
erst noch bei mir, du hast ja Urlaub; dann
magst du in Gottes Namen reisen. Ich werde
deine Mutter sogleich hierher holen lassen.
Dietrich!“

Der Kutscher erschien.

„Spanne sogleich die Kutsche an und fahre
nach Ortschaften. Du sollst die Freifrau vom
Busch von dort abholen! Beeile dich!“

„Jawohl, Herr Baron!“

„Und du, Arthur, schreibe Mama, daß sie
nicht erschrickt!“

Er stand auf und ging; der Diener aber
brachte sofort das silberne Schreibzeug und die
Mappe des Freiherrn.

Arthur schrieb an seine Mutter einige Zeilen.

2)

Zehn Minuten hernach fuhr der Wagen ab.
Arthur und der Freiherr aber wandelten bis
um die Mittagszeit im Park auf und ab,
wobei der Freiherr auf die zerfressenen Zustände
in Frankreich hinwies.

„Gib Acht, Junge,“ sagte er, „die
prahlreiche grande nation wird von uns ge-
demüthigt werden.“

Das Diner hatte Madame Jörn auf des
Freiherrn Wunsch im Ritteraal anrichten lassen.
Dort im Thurmerker war der Tisch auf das
Feinste bestellt, selbst zwei Flaschen Champagner
standen in blanken silbernen Eiskübeln an der
Seite. Hier war des Freiherrn Lieblingsplatz.

„Auf gutes Avancement, Arthur!“

So klang der erste Toast durch den hübschen
Raum, den Arthur während des Diners musterte.
Der Oheim verstand eine lebhaft Unterhaltung
mit Geschick zu führen, das mußte sich Arthur
gestehen, fast kam er nicht zu Wort. Dort an
jenem Pfeiler las er wieder:

„Willst du dein Herz mir schenken,
So sei's für mich auch ganz allein;
Ich will mich drein verjerten
Und bin für Ewigkeiten dein!“

Und drüber hing das Bildniß einer jungen
schönen Dame in der Kleidung des vorigen
Jahrhunderts, in der Hand eine weiße Rose
haltend.

„Oheim, wen stellt das Bild vor?“ fragte
Arthur und zeigte mit der Hand nach jener
Richtung.

Der Freiherr war eben mit dem Tranchiren
eines fetten Kappons beschäftigt; er blickte auf
und wurde dem Anscheine nach etwas befangen.

„Eine alte Scharteke,“ brummte er dann.

„Komm, Arthur, nimm!“

Und sie stießen wieder an auf das Gedeihen
des Hauses vom Busch.

Das Diner war zu Ende, der Kaffee ein-
genommen; der Freiherr griff zum Krüdstock.

„Ich muß nun ein wenig nicken, lieber
Neffe. Willst du nicht auch eine kleine Siesta

Regiments in das hiesige Krankenhaus überführt; der Eine in Folge eines nicht gefährlichen Lungenstichs, den er bei der Uebung vom Hintermann erhalten hatte, der Andere wegen einer zufälligen Verletzung am Fuß.

— Hundertjähriger Kalender. Vom 2. bis 5. September windig, früh Frost; 6. warmer Regen; 8. bis 12. unbeständig; 13. und 14. Reif; den 15. hell und warm; 16. bedeckt; vom 18. bis zum Schluß des Monats sehr kalt.

Oesterreichische Monarchie.

— Betreffs der Reise des deutschen Kaiserpaars nach Italien wird aus Rom gemeldet, daß dasselbe am 15. Oktober nach Monza kommt und daselbst vier Tage verweilt. Am 20. d. M. geht die Reise nach Genua, wo sie das deutsche Geschwader erwartet. Von dort erfolgt auf der „Hohenzollern“ die Fahrt in Begleitung des deutschen Geschwaders nach Neapel, wo ein Aufenthalt von drei Tagen vorgesehen ist. Das Kaiserpaar wird dort an Bord der „Hohenzollern“ übernachten und hat sich jegliche Festlichkeiten sowie Empfänge verboten.

* Im preussischen Kriegsministerium soll man gegenwärtig mit den Vorbereitungen zu einem vollständig neuen Wehrgesetz beschäftigt sein. Dem Vernehmen nach handelt es sich hierbei nicht nur um einzelne Veränderungen und Verstärkungen, sondern überhaupt um eine gründliche und einheitliche Reorganisation des deutschen Heereswesens. Sollte sich diese wichtige Nachricht bestätigen, so ist kaum zu bezweifeln, daß das neue französische Heeresgesetz mit seiner hierin ausgesprochenen bedeutenden Erhöhung und Verbesserung der Wehrkraft Frankreichs auf die Entschlüsse unserer leitenden Kreise hinsichtlich eines neuen Wehrgesetzes auch für Deutschland mit maßgebend gewesen ist.

* Die Ansiedelungs-Kommission für Posen und Westpreußen hat nach längerer Pause wieder ein Zeichen ihrer Thätigkeit gegeben. Sie kaufte das dem Herrn Stanislas Graff gehörige 124 Hektar große Rittergut Czochy im Kreise Gnesen und soll daselbst behufs Bestiedelung mit deutschen Kolonisten parzelliert werden.

— Dem vom Blitz erschlagenen Manen, Gefreiten Will, wird, nach der Königsb. Hart. Ztg., auf Anordnung des Kaisers, der sich von dem Brigadegeneral genauen Bericht über den traurigen Vorfall hat erstatten lassen, an der Unglücksstätte ein Gedenkstein errichtet werden. Ferner hat der Eskadronschef des Will dem Vater desselben mitgeteilt, daß er dem so plötzlich Dahingeschiedenen ein Grabdenkmal setzen lassen werde und gleich den

halten? Sonst ist dort die Bibliothek. Ulrich weiß Bescheid!“

Ulrich war eine Art von Kastellan und Kammerdiener zugleich, der auch bei Tische aufgewartet hatte.

„Lieber Onkel, ich werde dich erst begleiten und dann ein wenig in der Bibliothek umherstöbern!“

Und er ließ dem Freiherrn den Arm.

Es war ein hübscher Kontrast, die beiden Männer nebeneinander zu sehen, beide schlank, von gleicher Größe, hier die Jugend, daneben das Alter.

„Apropos, lieber Arthur,“ meinte dann der Freiherr im Weiterschreiten, „wenn es zum Kriege kommen sollte, und ich zweifle nicht daran, so sei nicht allzu tollkühn. Erst vier Jahre sind verlossen, daß wir den Hügel bei Langensalza schmückten, wo dein älterer Bruder fiel. Du bist die Hoffnung unseres Stammes!“

„Aber, Oheim, wie kommst du auf so trübe Gedanken?“

„Durch jenes — na, adieu! Später mehr davon!“ Der Onkel ging in sein Zimmer.

Als Arthur zurückkehrte, war Ulrich, der silberhaarige Diener des Freiherrn, eben damit beschäftigt, abzuräumen. Arthur trat zu ihm.

„Sagen Sie, Ulrich, was ist das mit dem Bilde da? Ich glaube, mein Oheim wollte nicht auf meine Frage eingehen!“

Ulrich rollte eben das Tisch Tuch zusammen:

„Sage der gnädige Herr doch du zu mir,

Vater ermächtigt, ein solches nach seinem Geschmack auszuwählen.“

Wismar, 27. Aug. Der hiesige Kriegerverein hat in seiner letzten Versammlung ein Mitglied für ausgeschlossen erklärt, weil sich dasselbe offenkundig der sozial-demokratischen Partei angeschlossen habe. Der Vorsitzende knüpfte an den Vorgang die Mahnung, die Vereinsmitglieder möchten mit aller Strenge gegen die Kameraden vorgehen, welche den Principien der Sozialdemokratie zuneigten.

Bremen, 30. Aug. Schnelldampfer „Lahn“. Der gestern 10 Uhr Vormittags von Bremen in New-York angekommene Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Lahn“, Kapitän Hellmers, hat die Reise von Southampton nach New-York in der außergewöhnlich kurzen Zeit von 6 Tagen 17 Stunden zurückgelegt. Es ist dies eine der schnellsten Reisen, die je über den Atlantischen Ozean gemacht worden sind. Rechnet man, um Vergleichs mit den Leistungen englischer Dampfer anzustellen, 16 Stunden für die Strecke Southampton-Queenstown ab, so bleiben 6 Tage 1 Stunde für die Fahrt über den Ozean — in der That eine glänzende Leistung. Die „Lahn“ hat somit auch die berühmten Cunard-Dampfer „Umbria“ und „Etruria“ geschlagen. Bis jetzt hat nur ein Dampfer, der Doppelschraubendampfer „City of Paris“ von der Zuman Linie, eine schnellere Reise als die „Lahn“ gemacht; die „City of Paris“ hat ihre schnellste Fahrt von Queenstown nach New-York in 5 Tagen 23 Stunden zurückgelegt.

Schweiz.

* Der schweizerische Bundesrath legt seinen Feldzug gegen die anarchischen Umtriebe im Lande energisch fort. Er beschloß, gegen die Urheber und Verbreiter des bekannten Manifestes der Anarchisten in Bern strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten und wurde Nationalrath Stockmar in Bern zum Generalanwalt in dieser Sache bestellt. Hoffentlich läßt sich der Bundesrath durch die von anarchischen und auch sozialdemokratischer Seite ausgestoßenen Drohungen in seinem Unternehmen, den Auswüchsen des anarchischen und sozialistischen Treibens in der Schweiz kräftig zu Leibe gehen, nicht beirren.

Dänemark.

* Ueber den Aufenthalt des Czarenpaars am dänischen Hofe bringt der Telegraph nur höchst dürftige Berichte und scheint der Czar sich vorerst ganz in die Stille des Fredensborgers Schlosses zurückziehen zu wollen. Ueber den Gegenbesuch des Kaisers Alexander am Berliner Hofe ist durchaus nichts Sicheres

bekannt, dagegen steht fest, daß der Großfürst Thronfolger Nikolaus am 14. September von Kopenhagen abreisen wird, um den Kaisermandövern in Hannover beizuwohnen. Wenn die „Nordische Korresp.“ in Petersburg erfahren haben will, in Schloß Fredensborg stehe ein Besuch des deutschen Kaisers anlässlich der geplanten Verlobung der Prinzessin Margarethe von Preußen mit Prinz Christian, dem ältesten Sohne des dänischen Thronfolgers, bevor, so würde dem jedenfalls das Erscheinen des Czaren in Potsdam, resp. Berlin vorangehen müssen.

Rußland.

* Der katholische Metropolit von Rußland, Alexander Gintowt de Dzewaltowo, ist in Duderhof bei Petersburg verschieden. Der Verstorbene, welcher zugleich Erzbischof von Mohilew war, bekleidete seit März 1883 die höchste katholische Kirchenwürde des Czarenreiches, zu welcher er nach einer geistlichen Thätigkeit von 38 Jahren gelangt war. Dem Vernehmen nach ist als Nachfolger Dzewaltowo's der derzeitige Erzbischof von Warschau, Popiel, in Aussicht genommen.

— In der russischen Armee werden sämtliche deutsche und österreichische Kapellmeister durch Russen ersetzt werden.

Asien.

* In Nordchina und Japan haben wieder einmal große Ueberschwemmungen stattgefunden, durch welche allein in Wakayama bei Osaka (Japan) an 10,000 Personen umgekommen sein sollen. 20,000 Personen sind obdachlos und herrscht überhaupt großes Elend in den überschwemmten Distrikten.

Verchiedenes.

— In Wiesbaden ist am Freitag das Laboratorium des Feuerwerkers Becker durch eine Explosion zerstört worden. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß freiliegende Zündpfeile durch die Wärme der Sonnenstrahlen zur Explosion gebracht wurden. Glücklicherweise ist Niemand verletzt worden.

— In einem jungen Hausstande kehrte dieser Tage Freund Storch viel früher ein, als er eigentlich sollte und — durfte. Das kleine Mädchen, das aller Sorge der Eltern zum Trost so munter in die Welt hineinschaute, hatte Mama und Papa in arge Verlegenheit gesetzt. Vor allen Dingen stritten sich die Eltern um den Namen. Da kam ein „böser“ Onkel Schriftsteller und brachte seine Glückwünsche. „Wie heißt denn mein neues Nichtenchen?“ — „Ja, wir sind noch nicht einig geworden, sage Du doch.“ — Nun, nennt sie doch Thuznelda!“ (tu schnell da!) — Und so ward sie getauft.

wie sonst; wissen Sie nicht mehr, wie ich Sie auf den Knien geschaukelt habe?“

„Nein, lieber Ulrich, das weiß ich nicht mehr, aber wohl, daß Sie eine brave Seele sind. Lassen wir es bei dem Sie, und nun zu dem Bilde. Also was ist's damit?“

Ulrich guckte sich im Saale, durch dessen bunte Fenster nur mattes Licht eindrang, um, dann sagte er leise:

„Die Sage geht, daß durch dieses Bild das Haus vom Busch sein Ende finden werde. Gehen Sie nicht zu nahe heran, Herr Lieutenant, es könnte herabfallen und Sie verwunden!“

Arthur lächelte.

Er sah sich das Bild genauer an und fand darin ein artiges Kunstwerk. Die junge Dame, welche darauf abkonterseit, war eine Schönheit ersten Ranges; dieses dunkle Haar, die vollen Brauen, die etwas geschweifte Nase, die braunen Augen, Alles war schön und ebenmäßig.

Ulrich störte die Betrachtungen Arthurs nicht, dann aber setzte er hinzu:

„Es soll die Ahnfrau des Hauses vom Busch sein! Man spricht davon, daß sie ihrem Gatten entflohen und in Frankreich zur Zeit der Revolution eine gewaltige Dame geworden sei! — Gesegnete Mahlzeit, Herr Lieutenant!“

Und er ging mit dem Silberservice davon.

Arthur saß noch ein wenig in der Bibliothek, dann ging auch er mit einer frischen Cigarre in den Garten. Leise summete er vor sich hin:

„Willst du dein Herz mir schenken,
So sei's für mich auch ganz allein;
Ich will mich drein verrenken,
Und bin für Ewigkeiten dein!“

Am anderen Tage kam auch Arthurs Mutter, die voll Behmuth den einzigen Sohn in die Arme schloß.

Der Freiherr vom Busch steuerte seinen Neffen splendid aus, Mutter und Oheim gaben ihm dann noch das Geleit nach der Hauptstadt.

Acht Tage später stand Arthur beim Heere am Rhein. (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich vor einigen Tagen in Hohnsstock (Schlesien) ereignet. Bei Eröffnung der Hühnerjagd nahm der dortige Gutsbesitzer Oswald Ulber seinen etwa 16jährigen Sohn das erste Mal mit. Beim Passiren eines Grabens entlud sich das Gewehr des Letzteren von selbst und der Schuß drang dem voranschreitenden Vater in den Rücken. Er sank zusammen und war nach einer halben Stunde bereits eine Leiche.

— In dem neuerbauten Schlachthaus zu Siegen befindet sich die folgende Wandinschrift, welche von Allen, welche Thiere zu tödten haben, beherzigt werden sollte:

„Nützig ist ja dein Amt, o Schlächter;
Denn über es menschlich,
Schaffe nicht Leiden dem Thier, das Du
zu tödten bestimmst!
Leit' es mit schonender Hand und tödte
es sicher und eilig;
Wünschst Du selbst ja auch: „Näme doch
faust mir der Tod!“

Die Herbstübungen 1889, hier die Flurabschätzungen betreffend.

Nr. 14,592. Wir bringen nachstehende von uns getroffenen Anordnungen zur allgemeinen Kenntniß:

I. Zur Verhütung von Unglücksfällen.

1. Die Grundbesitzer haben dafür zu sorgen:
 - a. daß sie Sensen, Sichel, Pflüge, Eggen, Pfähle und andere die Bewegung der Truppen hindernde und gefahrbringende Gegenstände von den voraussichtlich in das Mandverterrain fallenden Ländereien entfernen,
 - b. daß Ränder an Steinbrüchen, Lehm- oder Kiesgruben und kleinere Gruben und Löcher — soweit sie nicht ausgeglichen, abgestochen oder zugeschüttet werden könnten — in sichtbarer Weise bezeichnet werden.
2. Die Ortsbehörden, sowie auch Privatgrundbesitzer haben die Wege, Brückendecken und Geländer zur Verhütung des Durchtretens von Pferden und Einbrechens von Fahrzeugen in guten Stand zu setzen. Die notwendigen Warnungszeichen sind weithin sichtbar als hohe Flaggen, womöglich mit losen schwarzen Wimpeln oder als Geländerstangen mindestens in Meterhöhe über dem Boden anzubringen.

II. Zur Verminderung der Flurschäden

- sind auf den während der Herbstübungen voraussichtlich von Truppen betretenen Ländereien
1. die aufstehenden Früchte möglichst vor den Uebungstagen abzuernten und heimzuführen, ebenso bereits gemähtes Getreide;
 2. die neue Bestellung, namentlich das neue Einsäen auszuweisen, bis feststeht, daß die zu bestellende Flur durch die Truppen nicht wieder betreten wird.

Die Grundstücksbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß Nachteile, welche ihnen durch Nichtbeachtung der vorstehend unter 1 und 2 gegebenen Erinnerungen entstehen, unter Umständen die Zurückweisung eines Anspruchs auf Vergütung in Folge haben können.

3. Die zu schonenden Grundstücke sind gemäß §. 11 des Gesetzes vom 13. Februar 1875, N.-G.-Bl. S. 56 zu bezeichnen und zwar:
 - a. die von dem Betreten durch die Truppen ausgeschlossenen Gärten, Parkanlagen, Holzschonungen, Tabaksfelder, Hopfengärten, Weinberge, land- und forstwirtschaftliche Versuchsfelder, Saatschulen u. dgl., soweit diese Grundstücke nicht als solche abgegrenzt oder von weiter für Jedermann deutlich wahrnehmbar sind — mittelst hochstehender Tafeln und großer Aufschrift auf denselben.
 - b. Die vorzugsweise zu schonenden bestandenen Felder (Reps, Hauf, Flachs, Samenkle, Samenrüben, Samen und Gemüse, Sichorien, auch mit Hauf oder Flachs zum Trocknen belegte Stoppeln und Wiesen und dergleichen) mittelst weithin sichtbaren Warnungszeichen, an den Ecken des Grundstücks etwa 2 Meter hohen Stöcken mit aufgesteckten Strohbündeln, die wagrecht in der Richtung der Grundstücksgrenze zeigen.

NB. Bei Kartoffeln, minderwertigen Rüben, Klee-Stoppen, Brachfeld und dergl. bedarf es der vorgängigen Bezeichnung nicht. Das unterschiedlose Bestecken aller Felder mit Warnungszeichen würde den Truppen nur das Auffuchen der minderwertigen bei ihren Bewegungen erschweren und zur Beschädigung der höherwertigen führen.

Die deutliche Kenntlichmachung der von der Benützung bei den Truppenübungen ausgeschlossenen Grundstücke wird den Beteiligten behufs der Verminderung der Flurschäden und von Nachtheilen für den Besitzer ganz besonders eingeschärft.

4. Die Aberntung beschädigter Früchte ist Seitens des Ortsvorstandes stets in denjenigen Fällen anzuordnen, wobei dem Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer, als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde; namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind.

Ohne eine solche Anordnung des Ortsvorstandes darf die Aberntung nicht stattfinden.

5. Bei Vorhandensein bereits vor Beginn der Truppenübungen in der Gemeinde saarfertig hergerichteter Felder, welche von den Truppen betreten werden mußten, hat für den Fall, daß die Wiederbeackerung zur Vermeidung erhöhter Entschädigungsansprüche vor dem Eintreffen der Abschätzungs-Kommission erfolgen muß, die Feststellung der Größe und der Beschaffenheit der Ackerfläche durch den Ortsvorstand und 2 unparteiische Ortseinwohner unmittelbar vor und nach der Uebung zu erfolgen. Die Festsetzung der Entschädigung bleibt, wie bei Aberntung, der Abschätzungs-Kommission vorbehalten.

III. Zur Erzielung einer prompten Vorbereitung für das erste Abschätzungsgeschäft.

1. Die Beschädigungen sind bis zu einem von dem Bürgermeisteramt zu bestimmenden Tage auf dem Bürgermeisteramt und zwar — wenn möglich — durch die Beschädigten selbst anzumelden, wobei der Name des Beschädigten, die Nummer, Gewann und Größe des Grundstücks, die Beschädigung, sowie die Forderung schriftlich zu bezeichnen sind.
2. Jeder einzelne, eine Beschädigung anmeldende Grundbesitzer hat das beschädigte Grundstück, bezw. den am härtesten betroffenen Theil desselben durch einen deutlich bemerkbaren und mit einem weißen, den Namen des Besitzers und die Beschädigung bezeichnenden, auf einen Stab gesteckten Zettel kenntlich zu machen.
3. Von Seiten des Divisionskommandos wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine genaue Angabe der Flur und der Nummer, sowie des Flächeninhaltes des ganzen beschädigten Grundstücks (Sp. 4 und 5 der Nachweisung) nach dem Kataster zur Beschleunigung des Geschäfts wesentlich beiträge und es sich deshalb empfehle, wenn eine Prüfung der angemeldeten Grundflächen vorher nach dieser Richtung durch den Rathschreiber erfolge. Ebenso wichtig ist selbstverständlich die genaue Be-

zeichnung des Gegenstandes der Entschädigung (Sp. 3), sowie die Angabe, wieviel von der in Spalte 5 angegebenen ganzen Fläche beschädigt ist. (Sp. 6.)

Es wird deshalb bei Aufstellung der Nachweisungen hierauf gebührend Rücksicht zu nehmen sein.

4. Nach Art. 2 §. 7 des Gesetzes vom 21. Juni 1887, N.-G.-Bl. S. 248 erfolgt die Feststellung der entstehenden Schäden sowie der eintretenden Vergütungen — sofern über den Betrag eine Einigung nicht stattfindet — endgültig unter Ausschluß des Rechtsweges durch den Beschluß der Kommission und sind hievon die Interessenten rechtzeitig durch die Bürgermeisterämter in Kenntniß zu setzen.

5. Anträge auf Aberntung oder auf Wiederbeackerung vor der ersten Beschädigung bereits saarfertig gewesener Felder sind unmittelbar nach eingetretener Beschädigung bei dem Bürgermeister zu stellen, damit vor Aberntung oder Neubestellung die Vorabschätzung stattfinden kann, ohne welche eine Vergütung durch die nachfolgende Kommission nicht gewährt wird.

Die Betroffenen sind darauf besonders aufmerksam zu machen. Die Vorabschätzung selbst hat sich nur auf den Stand der beschädigten und abzurerntenden Felder, das Quantum und die Qualität der übrig gebliebenen Früchte und deren etwaige weitere Verwendbarkeit, sowie auf den sich hiernach ergebenden Umfang des Schadens zu erstrecken. Die Festsetzung der Entschädigungssumme selbst ist Sache der Kommission.

Durlach den 23. August 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Wahl der Abgeordneten zur Kreisversammlung betreffend.

Nr. 14,961. Im laufenden Jahre sind Kreisabgeordnete durch Kreiswahlmänner im Amtsbezirk Durlach zu wählen:

I. Im Wahlbezirk Weingarten, bestehend aus den Gemeinden Weingarten, Gröningen und Jöhlingen.

II. Im Wahlbezirk Langensteinbach, bestehend aus den Gemeinden Langensteinbach, Spielberg, Auerbach, Wilferdingen, Grünwettersbach, Palmbach, Stupferich, Hohenwettersbach und Untermutschelbach.

Nach §. 30 des Verwaltungsgesetzes treten den Kreiswahlmännern zum Zwecke der Wahl der Abgeordneten in die Kreisversammlung als Wahlberechtigte bei:

- 1) Die im Bezirke wohnenden Grundeigentümer oder deren gesetzliche Vertreter, sofern sie in dem Kreise an Liegenschaften ein Grundsteuerkapital von 70,000 M. besitzen, welches seit 5 Jahren von ihnen oder ihren Familienvorfahren versteuert wird.
- 2) Diejenigen, welche unter denselben Bedingungen Gewerbesteuerkapitalien im, der Kreisbesteuerung unterliegenden Steueransätze von mindestens 150,000 M. versteuern.

Der Fiskus und andere Körperschaften — die Aktiengesellschaften inbegriffen aber mit Ausschluß der Gemeinden — nehmen, wenn sie mit Rücksicht auf ihren Alleinbesitz an Grundeigentum oder Gewerbesteuertkapitalien wahlberechtigt sind, durch Stellvertreter an der Wahl Theil. Diejenigen Grundeigentümer und Gewerbetreibenden, welche nach vorstehender Bestimmung zur Abgeordnetenwahl in den bezeichneten Bezirken von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen wollen, werden aufgefordert, **spätestens bis zum 1. Oktober d. J.** ihre Wahlberechtigung bei dem Bezirksamt anzumelden.

Die Anmeldungen haben zu enthalten die Angaben:

- 1) des Vor- und Zunamens und des Standes des steuerpflichtigen Grundbesitzers beziehungsweise Gewerbetreibenden;
- 2) des Wohnortes der Hauptniederlassung desselben;
- 3) ob derselbe volljährig oder minderjährig beziehungsweise unmündig ist, letzteren Falls die Angabe des Namens und Wohnortes des Vormunds;
- 4) bei Frauen, wenn sie verheirathet sind, weiter die Angabe des Namens, Standes und Wohnortes ihres Ehemannes;
- 5) bei Körperschaften und Aktiengesellschaften die Angabe des Namens, Standes und Wohnortes des Stellvertreters.

Außerdem ist der Anmeldung beizufügen, ein Nachweis über die von den Steuerpflichtigen oder von seinen Familienvorfahren seit mindestens 5 Jahren — das laufende Steuerjahr mit eingerechnet — in dem Kreise versteuerten Grund- bezw. Gewerbesteuerkapitalien.

Durlach den 29. August 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Ein Mädchen,

welches den häuslichen Arbeiten vorstehen kann und Liebe zu Kindern hat, findet auf's Ziel Stelle; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.



Ein weißer Hund

ist entlaufen. Näheres Lammsstraße 42.

Ein anständiges Mädchen von 17 Jahren, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch im Nähen bewandert ist, sucht auf Michaeli Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren

wurde am Sonntag Nachmittag auf dem Wege von der Dampfbahn nach der Stadt ein schwarzes Spizentuch. Gegen gute Belohnung abzurufen bei Friedr. Blum, Spitalstr. 14.

Programm

zur Feier des Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden

am 9. September 1889.

I. Einläuten des Festes.

Am Vorabend wird das Fest mit allen Glocken eingeläutet.

II. Am Festtage selbst.

1. Choral vom Kirchturm, 63 Böllerschüsse, Beslagung der Stadt.
2. Versammlung im Rathhause, Vormittags um 9 1/2 Uhr:
 - a. der Herren Staatsbeamten,
 - b. der Gemeindebeamten, Mitglieder des Bürgerausschusses,
 - c. der Mitglieder der Ortsschulkommission, des evangelischen Kirchengemeinderaths, der katholischen Stiftungskommission, der Vorstände der Altkatholiken,
 - d. sonstiger Theilnehmer.

Gleichzeitig findet die Ueberreichung der Ehrenzeichen an einige Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr durch den Großh. Amtsvorstand statt.
3. Um 10 Uhr: Eintritt in die Kirche (Musik vom Rathhause). Durlach den 2. September 1889.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh. Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Kilo- gr.	Stogr.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Waisen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—
Hafer, neuer 1888er	500	500	8
Einfuhr	500	500	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	500	—	—
Verkauft wurden	500	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 100 Pf., Butter 128 Pf., 10 Stück Eier 68 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1889er 110 Pf., 50 Kilogr. Hen N. 2.20, 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) N. 2.10, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) N. 48, 4 Ster Tannenholz N. 24, 4 Ster Forstenholz N. 28.
Durlach, 31. Aug. 1889.
Das Bürgermeisteramt.

Pflasterarbeit - Vergebung.

Die Stadt Durlach vergibt im Wege schriftlichen Angebots die Herstellung von 230 qm Straßenpflaster sammt dem Richten der Steine. Angebote sind längstens bis **Montag den 9. September, Vormittags 8 Uhr,** einzureichen.

Durlach, 2. Sept. 1889.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh. Siegrist.

Bekanntmachung.

Die Vertretung der nichtbürgerlichen Gemeindesteuerpflchtigen betr. Die Wählerlisten:

- a. Liste der umlagepflichtigen Einwohner, welche in der Gemeinde weder durch Geburt, noch durch Aufnahme das Bürgerrecht erworben haben.
- b. Liste der in der Gemarkung nur Begüterten oder in derselben nur Gewerbetreibenden — Ausmärker —

liegen von morgen an acht Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auf.

Die Zahl der von der Klasse der nicht bürgerlichen umlagepflichtigen Einwohner zu wählenden Vertreter ist zwei, jene der von der Klasse

der Ausmärker zu wählenden Vertreter ist eins.

Die Frist zur Vorbringung von Einsprachen geht mit dem 10. Sept. d. J. zu Ende.

Durlach, 2. Sept. 1889.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh. Siegrist.

Wolfartsweiler.

Fiegenschafts-Versteigerung.

Die Erben der verlebten Ehefrau des **Wagners Karl Fieg, Barbara geb. Klenert** von Wolfartsweiler, lassen der Erbtheilung wegen mit obervormundschafftlicher Genehmigung am

Freitag, 6. September,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Wolfartsweiler öffentlich zu Eigentum gegen Baarzahlung versteigern:

Lgrb. Nr. 87. 2 Nr 31 Meter Hofraithe: ein einstöckiges Wohnhaus mit angebauter Scheuer und Stallung, unter einem Dache und eine einstöckige Wagnerwerkstätte mit Kniestock und Holzlager, neben dem Bach und Ortsweg. Anschlag 2000 M.

Liebhaber sind hiezu freundlichst eingeladen.

Wolfartsweiler, 24. Aug. 1889.

Das Bürgermeisteramt:

Huber. Mößinger.

Garten - Verpachtung.

[Durlach.] Unterzeichneter läßt nächsten **Montag, den 9. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus 38 Ruthen **Garten** vor dem Basler Thor auf 6 Jahre öffentlich verpachten.

F. Frohmüller.

Verloren! ging ver-
gangesenen
Sonntag
Mittag 12 Uhr auf dem
Wege vom Adler nach
dem Bahnhose ein
Uhr-Anhänger mit
Quaste und Kugel. Der redliche
Finder wird gebeten, denselben gegen
Belohnung im Gasthaus z. „Adler“
dahier abzugeben.

in anerkannt schönster Lage, am
Fuße des Thurmbergs (auf Auf-
weite), gegenüber dem Schloßgarten,
an Private feil. Weiteres daselbst.

Sedanfeier.

Zur Feier des Tags von Sedan findet **Montag, 2. September, Abends 8 Uhr,** in **Eglau's Halle** ein Festbankett statt. Willkommen sind Alle, welche in Treue fest zu Kaiser und Reich stehen.

Durlach, 28. August 1889.

Das Comitee.

Sturmlaternen,

extra stark, als gut und sicher erprobt, empfiehlt

M. Kurz, Glashandlung.

Fiegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der **† Bäckermeister Friedrich Märker Wittwe, Karoline geb. Morlock** dahier, werden am **Montag, 16. September,** Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert:

1. Lgrb. Nr. 2759. 42 Nr 57 Meter Acker im Breitenwägen, neben Adolf und Karl Walter und Graben, taxirt zu 700 M.

2. Lgrb. Nr. 3824. 31 Nr 86 Meter Wiese auf der Breit, neben Wilhelm Malsch und Adam Rittershofer, taxirt zu 800 M.

Durlach, 24. Aug. 1889.

Das Waisengericht:

Karl Goldschmidt.

Rindsfasel,
2 Stück, 14 Monate
alte, Simmenthaler
Rasse, Selbstspecken, hat unter
Garantie zu verkaufen

J. Schauler in Altschweier,
Station Bühl.

Durlacher Musik-Verein.

Mittwoch, 4. September, Abends 8 Uhr, findet im Saale der Karlsburg die ordentliche Monatsversammlung statt. Die aktiven und passiven Mitglieder werden höflichst ersucht, behufs wichtiger Besprechung recht zahlreich zu erscheinen.

Der 2. Vorstand.

Dankagung.

[Durlach.] Für die Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters u. Schwogers

Gabriel Klenert,

Landwirth,

sowie für die reiche Blumen-
spende und die ehrenvolle Beichen-
begleitung sprechen wir auf
diesem Wege unsern innigsten
Dank aus.

Durlach, 2. Sept. 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auc.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 2 Uhr mein lieber Gatte **Jak. Fr. Schneider** nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Auc, 2. Sept. 1889.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Magdalene Schneider.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr statt.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, 3. Sept. 86. Abon.-Vorstell.
zum 1. Male: **Die Frau,** Lustspiel in
3 Akten von Eduard Pailleron. Deutsch
von Otto Brandes. Anfang 7 1/2 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

28. Aug.: Maria Hedwig, Bat. Rudolf
Stel, Werkführer.

Geshchlichung:

31. Aug.: Johann Friedrich Gremmel-
maier von Sulzfeld, Schuh-
machermeister hier, und Luise
Nothweiler von Verghausen.

Gestorben:

30. Aug.: Rosine geb. Bissinger, Ehefrau
des Nachwärters Wilhelm
Ernst Weiler, 69 Jahre alt.

31. " Gabriel Klenert, Landwirth,
Ghemalm, 76 Jahre alt.

Redaktion. Druck und Verlag von H. Fuß, Durlach.